

Warum der Kappungschnitt Bäume beschädigt

Kappung ist wahrscheinlich die schädlichsten Art und Weise Bäume zu schneiden. Und doch werden Kappungsschnitte trotz mehr als 25-jähriger Erfahrung über die schädigenden Auswirkungen weiterhin praktiziert. Die Broschüre soll erklären, weshalb die Kappung keine geeignete Technik ist, Bäume zu beschneiden und welche Alternativen es gibt.

■ Was ist Kappung?

Unter dem Begriff Kappung versteht man das unkontrollierte Zurückschneiden von Ästen bis auf Stümpfe oder zu schwache Zugäste.

Der Hauptgrund für Kappung ist der Wunsch auf Größenreduktion. Oft stellen Eigenheimbesitzer fest, dass ihre Bäume für das Grundstück zu groß geworden sind. Viele Leute glauben, dass zu hohe Bäume eine Gefahr darstellen. Die Kappung eines Baumes ist jedoch keine dauerhafte Methode, um die Baumhöhe zu reduzieren und sie verringert auch nicht das Gefahrenpotential.

Kappungsschnitte führen eher dazu, dass der Baum auf lange Sicht eine größere Gefahr darstellt.



Unter Kappung versteht man das Zurückschneiden von Ästen auf Stümpfe oder auf zu schwache Zugäste.

■ Kappen setzt den Baum unter Stress

Die Kappung entfernt oft 50% bis 100% der Blattmasse. Da die Blätter für die Nährstoffproduktion verantwortlich sind, kann dies dem Baum vorübergehend die Nährstoffversorgung nehmen.



Neue Triebe wachsen nach Kappungsschnitt üppig nach.

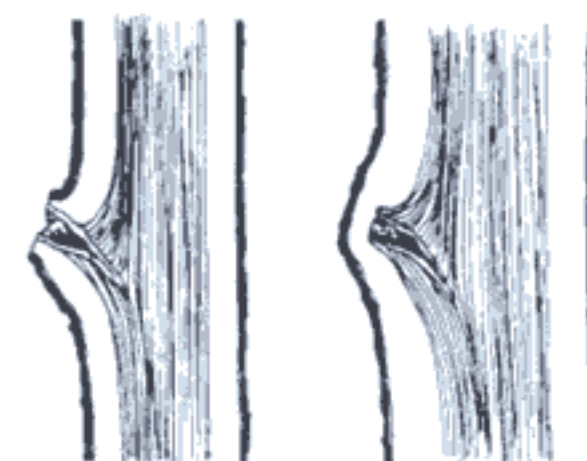
Der extreme Schnitt löst im Baum eine Art Überlebensmechanismus aus. Sogenannte schlafende Augen im Baum treiben aus und bilden unterhalb der Kappung zahlreiche Wasserreiser, da der Baum so schnell wie möglich neue Blätter produzieren muss. Wenn dem Baum die dafür benötigte Energie jedoch nicht zur Verfügung steht, kann der Baum so ernsthaft geschwächt werden, dass er abstirbt.

Ein gestresster Baum ist krankheitsanfälliger und wird von Schadinsekten befallen. Große, offene Schnittwunden legen das Holz für den Angriff von Schadorganismen frei. Der gekappte Baum hat meist nicht mehr die Kraft zu Abwehrreaktionen. Aus offenen Baumwunden können Signalstoffe entweichen, welche einige Schadinsektenarten unmittelbar anlocken.

■ Kappungen verursachen Holzfäule

Ein korrekter Schnitt wird unmittelbar vor dem Astring bzw. vor dem Rindengrat durchgeführt. Der Baum kann derartige Verletzungen abschotten, vorausgesetzt der Baum ist vital und die Wunde ist nicht zu groß. Schnitte zwischen zwei Abzweigungen verursachen Aststümpfe, deren Schnittfläche der Baum nicht abschotten kann. Das freigelegte Holz beginnt zu vermoderen.

Bäume können normalerweise hinter Wunden eine Schutzschicht auszubilden (Kompartimentierung), doch die wenigsten Bäume können durch Kappung verursachte Wunden abschotten. Dadurch können sich die Schadorganismen ungehindert durch die Äste bis in den Stamm ausbreiten



Ein korrekt ausgeführter Schnitt kann durch die Bildung neuen Holzes überwallen. Das Totholz hinter der Schnittfläche wird abgeschottet (kompartimentiert).

■ Kappungen können Sonnenbrand verursachen

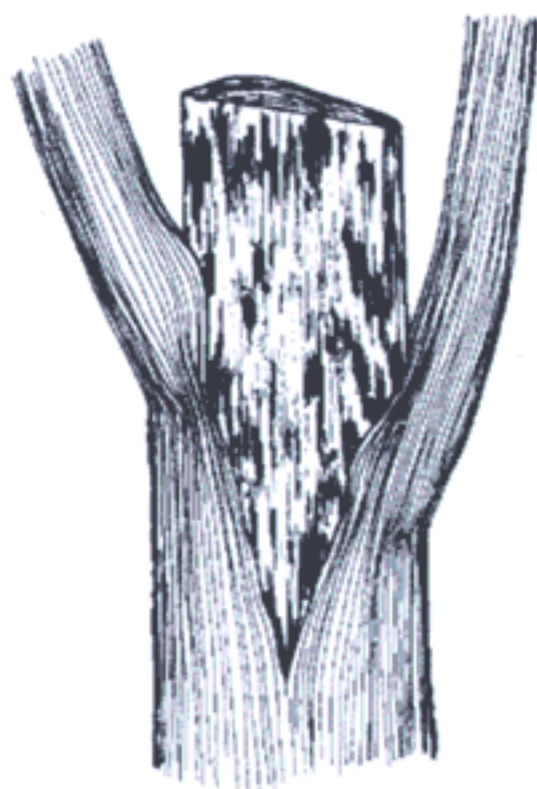
Die Äste einer Baumkrone produzieren viele tausend Blätter zur Photosynthese. Entfernt man die Blätter, so werden die freigelegten Äste und der Stamm des Baumes plötzlich hohen Lichtmengen und Hitze ausgesetzt. Der dadurch ausgelöste Sonnenbrand lässt die äußeren, lebenden Gewebe absterben, u. U. gehen größere Äste verloren.



Bleiben Stummel stehen, können hier holzerstörende Pilze eindringen.

■ Kappung machen Bäume weniger verkehrssicher

Die Mechanismen zur Regeneration zahlloser neuer Triebe unterhalb jeder Kappungsstelle sind für den Baum energieaufwändig. Diese Triebe entstehen aus Knospen, die direkt unter der Oberfläche der Rinde sitzen. Anders als gewöhnliche Zweige, die tief im Holzgewebe verankert sind, sitzen die sogenannten Wasserreiser nur in der äußersten Holzschicht. Wasserreiser wachsen rasch, bei manchen Baumarten bis zu 6 m im Jahr. Unglücklicherweise sind Wasserreiser bruchanfällig, besonders bei Sturm. Dummerweise wird also durch eine Maßnahme, welche scheinbar die Bruchanfälligkeit verringert, genau dieses Problem erhöht.



Die durch einen Kopfschnitt entstandenen Stummel verrotten allmählich. Die unter der Schnittstelle nachwachsenden Wasserreiser sind mit dem Ast nur schwach verbunden und stellen deshalb Risiken dar.

■ Kappen verunstaltet den Baum

Die natürliche Verzweigung eines Baumes ist ein biologisches Wunder. Bäume entwickeln eine Vielfalt von Formen und Kronenarchitekturen, zu dem einzigen Zweck: ihre Blätter der Sonne auszusetzen. Kappungen entfernen die Astspitzen und hinterlässt unschöne Stümpfe. Eine Kappung zerstört die natürliche Form eines Baumes.



Im entlaubten Zustand (im gemäßigten Klima sind das bis zu 6 Monate des Jahres) wirkt ein gekappter Baum verunstaltet. Mit Blättern bilden die Krone eine dichte Laubkugel, ohne natürlichen Charme. Ein gekappter Baum regeneriert nie wieder seine natürliche Form.



Nach einem Kopfschnitt kann ein Baum unansehnlich und bruchanfällig werden.

■ Kappungen sind teuer

Die Kosten einer Kappung sind höher als der Lohn für den "Täter". Überlebt der Baum, muss er bereits nach ein paar Jahren wieder beschnitten werden. Entweder ist ein Rückschnitt erforderlich oder es sind sogar Sturmschäden zu beseitigen. Stirbt der Baum, muss er entfernt werden.

Kappen ist eine relativ teure Schnittmaßnahme. Zu diesen Kosten zählen zum Beispiel die Wertminderung. Gesunde, wohlgepflegte Bäume erhöhen den Grundstückswert um 10 bis 20%. Bei verunstalteten, gekappten Bäumen muss man mit zukünftigen Kosten rechnen.

Ein weiterer Kostenpunkt gekappter Bäume ist die verringerte Verkehrssicherheit. Äste können abbrechen und herabfallen. Gekappte Bäume sind anfälliger und bergen erhebliche Risiken. Da die Kappung keine fachgerechte Schnittmethode ist, können alle durch Astbruch verursachte Schäden zu Regressansprüchen wegen Fahrlässigkeit führen.

■ Alternative Lösungen für eine Kappung

Manchmal kommt es vor, dass ein Baum in Höhe oder Breite beschränkt werden muss, zum Beispiel um Platz für Strom- oder Telefonleitungen zu schaffen. Dafür gibt es anerkannte Methoden. Nach Möglichkeit

ist ein Ast auf Astring zu entfernen. Muss ein Ast gekürzt werden, sollte er auf einen seitlichen Ast zurückgeschnitten werden, der groß genug ist, als Zugast zu fungieren. In der Regel sollte ein Zugast ein Drittel des Durchmessers des zu entfernenden Astes besitzen.

Diese Art der Kroneneinkürzung hilft, die natürliche Form des Baumes zu erhalten. Zu große Schnitte verursachen Wunden, welche sich nicht schließen. Manchmal ist die beste Lösung, den Baum zu entfernen und durch eine geeignetere Art zu ersetzen.



Muß die Höhe eines Baumes reduziert werden, sollten alle Schnitte auf Zugast vorgenommen werden. Äste sollten nicht auf Stummel geschnitten werden.

■ Einen Baumpfleger beauftragen

Der Schnitt größerer Bäume ist eine gefährliche Arbeit. Muss diese Arbeit in beträchtlicher Höhe und mit Motorsägen ausgeführt werden, dann ist es das Beste, einen Baumpfleger zu beauftragen. Ein Baumpfleger* kann bestimmen, welche Schnittmethode nötig ist, um die Gesundheit, das Aussehen und die Sicherheit Ihres Baumes zu erhalten und zu verbessern. Ein professioneller Baumpfleger kennt die ZTV-Baumpfleger, verfügt über ausgebildetes



Ein Baumpfleger kann mit korrekter Schnitttechnik die Gesundheit, das Aussehen und Sicherheit Ihres Baumes erhalten und verbessern.

Personal, geeignetes Werkzeug und eine Haftpflichtversicherung.

Falls Sie einen Baumpfleger benötigen, sollte er einige dieser Anforderungen erfüllen:

- Prüfung als Fachagrarwirt Baumpfleger, European Tree Worker, Tree Technician oder ISA Certified Arborist
- Mitgliedschaft in Berufsverbänden wie die International Society of Arboriculture (ISA)
- Haftpflichtversicherungsnachweis
- Referenzen (Zögern Sie nicht, diese zu überprüfen)
- Vermeiden Sie Baumpflegedienste, die:
 - Kappung als eine ihrer Hauptdienstleistungen anbieten. Kenntnisreiche Baumpfleger wissen, dass Kappungen für Bäume schädlich sind und nicht zur fachgerechten Praxis gehören.
 - Steigeisen benutzen, um Bäume zum Schnitt zu besteigen. Steigeisen können Bäume beschädigen. Sie sollten nur in dem Fall verwendet werden, wo der Baum ganz entfernt wird.

Entwickelt von der International Society of Arboriculture (ISA) einem gemeinnützigen Verein, der weltweit die Baumpflegeforschung unterstützt und somit die Pflege und den Schutz der Bäume fördert.

Überreicht durch:

Weitere Informationen erhalten Sie unter:



ISA Germany e.V.
Geschäftsstelle
Bierhelder Weg 20
D-69126 Heidelberg
Deutschland / Germany

FON (+49) 6221 337252
FAX (+49) 6221 337253
email: info@isa-arbor.de

*Die Baumpfleger wird von Männer und Frauen ausgeführt. Damit die Broschüre leichter gelesen werden kann werden Leute, die die Baumpfleger ausführen in der männlichen Form bezeichnet.